

Oldtimer-Fahrt erinnert an Heidi Hetzer

Berlin. Am 20. Juni wäre sie 88 Jahre alt geworden, die Berliner Opel-Händlerin Heidi Hetzer, die in ihrem Hudo die Welt umfuhr. Zu ihrem Gedenken starteten am Sonntag 120 Oldtimer am Rastplatz am Avus-Turm. Ziel der 100 Kilometer langen Tour war die Baruther Glashütte. Ältestes Auto im Feld war ein Elgin Rennwagen von 1917. „Mit der Fahrt wollen wir an Heidi Hetzer erinnern. Solange die Oldtimer einmal im Jahr für sie rollen, bleibt sie lebendig“, so Ulf Schulz, Organisator der Gedenkfahrt, die er kurz nach dem Tod des Berliner Originals im April 2019 mit Antenne Brandenburg ins Leben rief. Die Teilnehmer spendeten ihr Startgeld an die Aktion „Augenlicht“ für sehbehinderte Menschen. Berliner helfen e. V., der Verein der Berliner Morgenpost, unterstützte die Gedenkfahrt ebenfalls mit einer Spende an „Augenlicht“, damit blinde und sehbehinderte Menschen in einem Oldtimer-Bus daran teilnehmen konnten. Gö



Auch dieser sportliche Opel nahm an der Rallye teil. PAUL ZINKEN

Gewinnzahlen

VOM WOCHENENDE

Lotto

Lotto: 7 - 12 - 16 - 19 - 30 - 36

Superzahl: 7

Spiel 77: 3 - 1 - 6 - 8 - 5 - 3 - 4

Super 6: 8 - 5 - 3 - 8 - 4 - 9

13er-Wette (TOTO)

Zahlen lagen noch nicht vor.

Auswahlwette (6 aus 45):

Zahlen lagen noch nicht vor.

Aktion Mensch

Ziehung Glücksslos vom 17. Juni:

Kategorie Sofortgewinn 0 806 257

Kategorie Kombigewinn 4 728 904

Kategorie Dauergewinn 3 555 737

Kategorie Zusatzspiel 13 871

(alle Angaben ohne Gewähr)

KENO vom Sonntag

1 - 7 - 9 - 10 - 16 - 17 - 18

19 - 23 - 24 - 26 - 28 - 37 - 45

58 - 59 - 62 - 63 - 64 - 68

Plus 5: 1 - 6 - 3 - 2 - 7

(alle Angaben ohne Gewähr)

Wohncontainer direkt neben Parzellen

In Köpenick entsteht ein neues Flüchtlingsheim und sorgt bei Kleingärtnern für Aufregung

Philipp Hartmann

Köpenick. Wer an der Kolonie Grünauer Straße 1920 entlangläuft, entdeckt einen schönen Garten nach dem nächsten. An vielen Stellen ist die Hecke niedrig genug und ermöglicht den Blick auf die blühenden Parzellen. Egal, wo man hinsieht, hier ist alles gut gepflegt. Die Kleingartenidylle könnte so schön sein, wären da nicht eine staubige Baustelle und Bagger, die die Ruhe stören.

Inmitten der Kleingartenanlage im Süden von Köpenick Richtung Teltowkanal und Grünau wird derzeit eine neue Flüchtlingsunterkunft errichtet. Die grünen Wohncontainer sind zu drei Etagen übereinandergestapelt. Wer dort einzieht, kann den Laubentpiepern also direkt in ihre Gärten schauen. Privatsphäre: Fehlangelegenheit.

Dass das Grundstück Grünauer Straße 150-154 ungewöhnlich für ein Wohnheim für Geflüchtete ist, sehen auch die Behörden nicht anders. „Wie in den letzten Jahren schon öfter kommuniziert, wurden Hunderte Grundstücke in der gesamten Stadt geprüft (teilweise wiederholt), und es sind am Ende nur wenige Standorte ansatzweise infrage gekommen. Der Standort ist aus verschiedenen Gründen sicherlich nicht ideal, aber für eine temporäre Nutzung wurde das Vorhaben genehmigt“, teilt das Bezirksamt Trepow-Köpenick auf Anfrage der Berliner Morgenpost mit. Als Bezirk werde man dieses gemeinsam mit dem Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF) eng und engagiert begleiten.

In 171 Zimmern sollen in Zukunft 342 Personen leben

In der umzäunten Unterkunft, bestehend aus einem zweigeschossigen Eingangsgebäude mit Pförtnerloge und Betreiberbüros sowie drei jeweils dreigeschossigen Wohngebäuden mit insgesamt 171 Zimmern, sollen in Zukunft 342 Personen leben. Es gibt einen Sicherheitsdienst, der rund um die Uhr dort sein wird. Sowohl Bewohner als auch Besucher müssen sich beim Betreten der Unterkunft beim Sicherheitsdienst anmelden.

Der Abstand zur angrenzenden Kleingartenanlage, das verdeutlicht ein Vor-Ort-Besuch, ist extrem gering. Dazwischen verläuft nur ein schmaler Sandweg, was von vorn-



So sieht die Flüchtlingsunterkunft an der Grünauer Straße aus, die derzeit errichtet wird. PHILIPP HARTMANN

rein Konfliktpotenzial birgt. Im März, als die Bauarbeiten bereits liefen, hatten der Bezirk und das LAF eine Bürgerinformationsveranstaltung durchgeführt und dafür im Vorfeld 3500 Informationsschreiben an Haushalte rund um die Grünauer Straße verteilt. Etwa 120 Personen, auch aus der Kleingartenanlage, meldeten sich an. Kritische Rückfragen der Anwohner bezüglich der Eignung des Standorts blieben dabei nicht aus. „Dort haben alle Seiten kommuniziert, dass sie jederzeit ansprechbar sind“, erklärt das Bezirksamt.

Die Kommunikation mit den Bürgern werde sich in den nächsten Wochen und Monaten mit nahender Inbetriebnahme weiter erhöhen. Bezirk und LAF hätten ein großes Interesse daran, dass die Einrichtung gut in die Umgebung integriert wird und die Nachbarn mit den Kollegen des zukünftigen Betreibers kommunizieren, heißt es.

Bezüglich der Eignung des Standorts verweist der Bezirk auf die unmittelbar vor der Einrichtung liegende Straßenbahn-Haltestelle der Linie 68, die direkt zum S-Bahnhof Grünau oder gegenüberliegend Richtung Altstadt Köpenick führt.

Das LAF betont, dass sich neben der Tram und zwei fußläufig erreichbaren Buslinien im Umkreis von zwei Kilometern insgesamt vier Kitas sowie zwei Grundschulen und zwei weiterführende Schulen befinden.

Die Inbetriebnahme verzögert sich etwas, wir gehen von November aus. Die Belegung erfolgt sukzessive bis Monatsende nach Inbetriebnahme.

Landesamt für Flüchtlingsangelegenheiten

Dennoch liegt die Unterkunft in einer nicht so stark belebten Gegend. In näherer Umgebung befinden sich das ehemalige Betonwerk Grünau und das frühere DDR-Frauengefängnis. Dort gibt es nichts, was den Flüchtlingen einen Mehrwert bieten könnte. Ein Discounter von Lidl und damit die nächstgelegene

Einkaufsmöglichkeit befindet sich rund 300 Meter entfernt.

Begonnen hatten die Bauarbeiten für die Wohncontaineranlage im Februar. Im Juli soll die Anlage fertig sein. Danach müssen die Räume noch mit Mobiliar ausgestattet werden, was etwa vier bis sechs Wochen dauert, bevor die Inbetriebnahme erfolgt. Der eigentliche Plan, die Unterkunft schon im September in Betrieb zu nehmen, musste inzwischen aufgegeben werden. „Die Inbetriebnahme verzögert sich etwas, wir gehen nunmehr von November statt September 2025 aus. Die Belegung erfolgt sukzessive bis Monatsende nach Inbetriebnahme“, so das LAF auf Nachfrage. Zwischen den Gebäuden soll noch ein Spielplatz gebaut werden. Die Geflüchteten, die bald in die Container einziehen, haben zuvor in diversen Aufnahmeeinrichtungen beziehungsweise Gemeinschaftsunterkünften gelebt.

Wie lange die Flüchtlingsunterkunft an der Grünauer Straße bleiben wird, ist aktuell noch nicht abzusehen. Nach Angaben des LAF wird die Grundlaufzeit voraussichtlich am 31. Dezember 2030 enden. Sie kann aber bei Bedarf verlängert werden.

Golfgeflüster

Schnelle Grüns in Großbeeren



Petra Götze über Handicaps und Häppchen

Die Golffrage in Großbeeren ist bekannt für ihre Driving Range und die Platzreife-Kurse. Der Platz hat nur neun Löcher mit fünf Par-3-Bahnen, aber die sind gar nicht so einfach zu spielen, wie die auswärtigen Teilnehmer des Berliner Kultur- und Mittelstands Cups feststellen mussten. Initiatoren der BKMC-Turniere sind Agentur-Chef Ulrich Rauhut und der ehemalige Sprecher der Lufthansa in Berlin, Wolfgang Weber, die damit an den sehr beliebten Lufthansa Medien-Cup anknüpfen wollen.

In Großbeeren erwiesen sich die schnellen und stark undulierten Grüns als Herausforderung. Dazu kam sintflutartiger Regen für die Flights, die am Nachmittag starteten. Bei den US Open in Oakmont wurde das Spiel bei ähnlichen Bedingungen zeitweise unterbrochen – darauf hoffte ich vergeblich. Meine drei Mitspieler aus Großbeeren ließen sich durch das Wetter überhaupt nicht beeindrucken und spielten Pars und Bogeys, während mein Highlight der Runde aus einem Brötchen mit warmem Leberkäse bestand. Zum Grillbuffet am Abend kam der ehemalige Innenminister Frank Henkel, der als Vorsitzender des Wirtschaftskreises Mitte die Schirmherrschaft über das Turnier übernommen hat. Für die Sieger mit Heimvorteil, darunter Jens Achenbach, Melanie Schulz und Stella Philine Bock gab es Konzertkarten für die Filmmusik-Matinee mit dem Hauptstadt-Sinfonieorchester und „Jugend dirigiert“ am 28. Juni im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie.



Men in Black: Sven Geißler, Ulrich Rauhut, Wolfgang Weber. P. GÖTZE